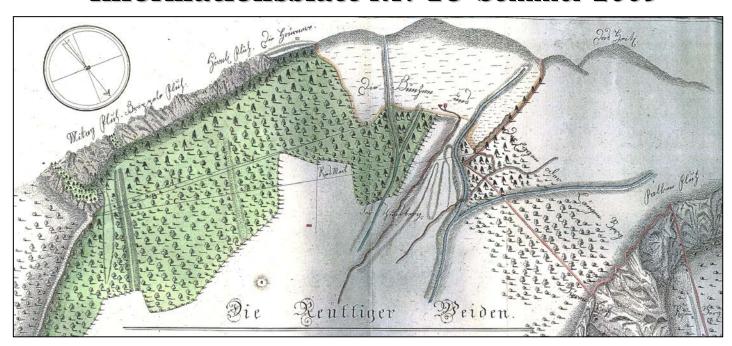
# Dorfgeschichte REUTIGEN



**Arbeitsgruppe** 

# DORFCHRONK

Informationsblatt Nr. 10 Sommer 2009



Die Erschliessung der Alpweiden von Reutigen Vom Beginn der Nutzung bis zum Bau der Waldstrasse

# Die Erschliessung der Alpweiden

Es war die Zeit, in der das kleine Dorf Reutigen eingeklemmt zwischen den Wäldern am Hang der Stockhornkette und dem noch nicht nutzbaren Moosund Allmendland lag. In dieser Zeit, vermutlich im 13.-15. Jahrhundert, fehlte es für die zahlenmässig kleinen Grossviehbestände an genug Futter und Stallungen. Die Bauern konzentrierten sich auf Ackerbau und Kleinviehhaltung. Als im 15. Jahrhundert das Simmental zu Bern kam, erhielt die Bevölkerung vermehrt die Möglichkeit, eigenes Vieh zu halten und zu züchten. Dies war der Durchbruch der starken Simmentaler Viehrasse.

Die wachsende Dorfbevölkerung benötigte für ihr Grossvieh zusätzlichen Weideplatz. Zu dieser Zeit waren der Günzenen- und Längenberg mit Wald bedeckt. Im Simmental wurde bereits viel gerodet, um zusätzliches Wohn- und Weideland zu gewinnen.

Um **1560** rodeten der Reutiger Peter Cuntzi und einige seiner Mitbürger den Günzenen- und Längenberg für 60 Kuhrechte. Diese oberen Waldungen Schattig-, Günzenen- und Längenbergwald gehören zu der Zeit der Berner Obrigkeit und dem Bernburger Niklaus Sträler. 1562 müssen sich Peter Cuntzi und seine Leute für die Rodung verantworten. 30 Kuhrechte müssen an Bern und 30 Kuhrechte an Niklaus Sträler abgegeben.

**1563** verkaufen die Erben des Niklaus Sträler der Gemeinde Reutigen um 500 Pfund diese Waldungen und Weiden mit folgender Marchgrenze:

Kapf, Sattelegg, Günzenen, Längenberg, Bärenloch, Falkenfluh (Mattenstand), Rosenberg, Heiteggwald (siehe Plan von 1781 auf der Titelseite).

20 Kuhrechte am Tussberg und 10 Kuhrechte am Rosenberg werden um 500 Pfund erworben.

Für die Reutiger ist klar, dass sich die March bis hinauf zur Simmenfluh, zum Chrindi und Heiti erstreckt. Bern ist aber anderer Meinung.

1781 will Bern seine Rechte im oberen Schattigwald geltend machen.

Es kommt zum Rechtsstreit zwischen Bern und Reutigen.

Aufgrund der eher ungenauen Marchbeschreibung von 1563 und zugunsten einer tadellosen Nutzung durch die Reutiger wird

1785 diese obere Waldung der Gemeinde Reutigen zugesprochen.

1836 wird die March zwischen der Matten- und Nackibergalp festgelegt.

Der Mattenberg gehörte zu der Zeit den Gebrüdern Knechtenhofer aus Thun.

**1864** wird die March festgelegt für die Gebrüder Knechtenhofer um die Höheweid und die Roggen- und Hohlesteiniweid.

**1876** wird die March zwischen der Alp Längenberg, der Gebrüder Knechtenhofer, und den unteren Waldungen der Burgergemeinde festgelegt.

**1892** verkauft die Familie Knechtenhofer den oberen Heitiberg an 11 Landwirte aus Reutigen (Krebs, Thönen, Tanner, Fuhrer) für Fr. 45 000.-

1892 verkauft die Familie Knechtenhofer dem Friedrich Itten aus Wimmis Matten- und Längenberg, Roggen- und Hohlesteinweiden für Fr. 200 000.-

**1920** verkauft die Familie Itten den Mattenberg an die Viehzuchtgenossenschaft Bolligen.

**1960** verkauft Hans Itten der Burgergemeinde den Längenberg mit Roggenund Hohlesteinweiden für Fr. 430 000.-

# Der neue Erschliessungsweg Schattigwald - Längenberg

Einem Bericht des Forstkreises XIX Spiez von 1962 ist zu entnehmen:

"Die Burgergemeinde Reutigen besitzt über grössere Wald- und Landflächen welche sichere Reserven darstellen, aber bis anhin nicht grosse Erträge abwerfen konnten. In die oberen Waldungen und Weiden führen nur schlechte Fusswege; die Holzabfuhr verursacht grosse Schäden und hohe Kosten.

Eine wegbauliche Erschliessung ist für eine zeitgemässe Bewirtschaftung der Waldung und der Alpweiden dringend nötig."

Anfang Dezember 1961 findet eine Vorbesichtigung mit provisorischer Markierung der Weglinie statt. Das Wegbauprojekt der Burgergemeinde wird im August 1962 von der Eidg. Inspektion für Forstwesen genehmigt.

Die 2. Wegbauvariante, Sonnigwald - Längenberg, wird verworfen.

Die Bauzeit wird auf 4 Jahre veranschlagt und die Wegstrecke von 6000 m Länge in 3 Bausektionen eingeteilt (siehe Zeitungsausschnitt).

1963 werden die Verhandlungen für den Landerwerb der 1. Wegstrecke Künzeli – Wandelen geführt.



### Liste der Behörden und Arbeiter:

Forstkommission: Kernen-Straubhaar Jakob, Eggen; Spring Fritz, Moos; Bütschi Fritz, Schw.Grube; Krebs Werner, Stadi; Thönen Karl, Graben; Kernen Friedrich, Alt-Gde-Schreiber; Kernen Gottfried, Allmend; Krebs Rudolf, Moos; Spring Huldrich, Eggen; Krebs Ernst, Vordorf; Spring Robert; Krebs Arnold, Förster, Allmend; Rupp Robert, Förster, Bälliz. Arbeiter: Bettschen Hans, Allmend; Giovanelli Lorenz, Vordorf; Hodler Fritz, Eggen; Krebs Huldreich, Moos; Krebs Werner, Hinterdorf; Kernen Jakob, Allmend; Krebs Hans, Vordorf; Kernen Alfred, Eggen; Kernen Huldreich, beir Käserei; Kernen Adolf, Allmend; Kernen Albert, Allmend; Kernen Adolf, beir Kirche; Spring Fritz, Vordorf; Schwendimann Hans, Höfen (Baufirma Isenschmid); Stoller Walter, Hinterlauenen; Schorer Armin; Liechti Hermann, Graben; Thönen Adolf, Allmend; Thönen Hans, Bächli; Tanner Gottfried, Farb; Tanner Fritz, Farb.

Örtliche Lieferanten: Kernen Jakob & Sohn, Sägerei; Kernen Hans, Transporte; Bütschi Fritz, Hinterdorf; Bütschi Alfred, Steinbrecher; Thönen Arnold, Maurermeister; Simon Jakob, Schmied; Gnägi Fritz, Schmied.



**August 1964:** Das Wegstück I ist fast vollendet und Teilstück II bereits in Angriff genommen.





**Oktober 1966:** Der Weg ist im Rohbau bis zum Längenberg fertig gestellt.



Hydrosaat: Abdecken mit Stroh & Bitumen 1967

### **Herbst 1966:**

Ein Uffrichtifest soll im Gasthof Kapf stattfinden. Es wird beschlossen, die Vorarbeiten für den Bau einer neuen Sennhütte am Längenberg einzuleiten.

**Frühling 1967:** Beginnt die Firma Hydrosaat mit dem Ansäen der Wegböschungen.

### **Endkosten:**

Wegbau 1962 – 65: rund 55 000.-Landerwerbkosten: 32 000.-Kosten total: rund 820 000.-Subvention von Bund und Kanton: rund 500 000.-

Mitte der 1980iger Jahre wird auch das Heiti, Matte, und Nacki erschlossen.